

IN KÜRZE

TIERE

Gorilla im doppelten Mutterglück



FRANKFURT (MAIN)/DPA - Der Frankfurter Zoo freut sich über Zwilling-Nachwuchs bei seinen Gorillas. Die 26-jährige Dian habe die beiden Kleinen am Dienstag zur Welt gebracht. „Zwillinggeburten sind bei Gorillas äußerst selten“, teilte der Frankfurter Zoo-Direktor Manfred Niekisch gestern mit. Die letzte in einem deutschen Zoo liege fast 50 Jahre zurück und sei 1967 auch in Frankfurt gewesen. Das Geschlecht der Zwillinge stehe noch nicht fest, da Mutter Dian sie bislang eng am Körper halte, sagte Niekisch. „Alle Familienmitglieder waren bei der Geburt dabei, die völlig unproblematisch verlief“, erzählte Niekisch. Die kleinen Westlichen Flachlandgorillas hätten ein geschätztes Gewicht von 1 200 bis 1 300 Gramm - „also im ganz normalen Bereich“.

FOTO: DPA

URTEIL

Telefon-Gewinnspiel kostet den Job

DÜSSELDORF/DPA - Anrufe bei einer Glücksspiel-Hotline haben eine Angestellte am Niederrhein den Job gekostet. Auch wenn der Chef privates Telefonieren am Arbeitsplatz duldet, schließt das Gewinnspiele nicht ein, befand das Landesarbeitsgericht Düsseldorf. Im dem Fall hatte eine Buchhalterin 37 Mal am Gewinnspiel eines Radiosenders teilgenommen - vom Büroapparat. Statt des Jackpots kassierte sie die fristlose Kündigung. Die sei zwar zu hart, befand das Gericht. Die ordentliche Kündigung blieb aber bestehen.

in einem 70 Meter entfernten Kreisverkehr. Der 23-Jährige gab an, eine Konzession zum Handel mit Pyrotechnik zu haben, ansonsten verweigerte er die Aussage.

MZ-LESERFORUM

Heute: Arbeitsrecht

Beim Telefonforum geht es heute von 10 bis 12 Uhr um arbeitsrechtliche Probleme: Arbeitsverträge, Urlaubsanspruch, Rückkehr in den Job nach der Elternzeit, Kündigungen, Abfindung, Probezeiten - auf Fragen dazu antworten am Telefon die Rechtsanwältin Beate Kallweit, Jost Schulte und Björn Kalbitz aus Halle.

Rufen Sie an: 0345/5 60 82 18, -5 60 80 19 und -5 60 83 13

GEWINNZAHLEN

Lotto am Mittwoch:

1-4-5-24-30-42

Superzahl: 2

Spiel 77: 3-9-5-9-4-7-6

Super 6: 3-4-3-2-9-3

Angaben ohne Gewähr

EXPLOSION

23-Jähriger sprengt Apfelbaum in die Luft

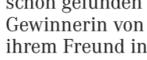
UNNA/AFP - Ein Mann hat in seinem Garten im nordrhein-westfälischen Unna einen Apfelbaum gesprengt. Wegen des Knalls und herumfliegender Holzstücke hatten Anwohner die Polizei alarmiert. Die Beamten fanden Stücke des Baumstammes auch

LEUTE! LEUTE!

LENA MEYER-LANDRUT

Sängerin fühlt sich zu jung für ein Kind

Für die Sängerin Lena Meyer-Landrut (24) ist Nachwuchs derzeit kein Thema. „Nein, dafür fühle ich mich noch zu jung“, sagte sie. Auch Männer seien ihr momentan „total egal“. „Für andere Männer habe ich keinen Radar, weil ich meinen Traummann schon gefunden habe“. Die ESC-Gewinnerin von 2010 lebt mit ihrem Freund in Köln.



MAXI ARLAND

Volksmusiker trennt sich von seiner Frau Andrea

Der Volksmusiker Maxi Arland (34) und seine Ehefrau Andrea sind nicht mehr zusammen. „Ja, es stimmt leider. Andrea und ich haben uns getrennt“, sagte Arland. Die beiden waren seit über 16 Jahren zusammen und hatten im Jahr 2009 geheiratet.



Rettung in letzter Minute

Durch ihre schnelle Reaktion hat die Fahrerin eines Schulbusses beim Zusammenstoß mit einem Zug im niedersächsischen Buxtehude vermutlich eine Katastrophe verhindert. Der mit 60 Schülern besetzte Bus war gestern am Morgen wegen eines technischen Problems ausgeartet auf einem Bahnübergang liegen geblieben, wie die Polizei mitteilte. Die 23-jährige Busfahrerin sorgte geistesgegenwärtig und in letzter Minute dafür, dass alle Schüler den Bus verließen, bevor ein Zug den Gelenkbuss rampte. Nach ersten Erkenntnissen wurde bei dem Unfall lediglich ein Zugreisender leicht verletzt. Zudem erlitt die Busfahrerin einen Schock. Der Zugführer hatte die Situation noch erkannt und eine Notbremsung eingeleitet. Diese konnte den heftigen Zusammenstoß aber nicht mehr verhindern. Den Sachschaden bezifferte die Polizei auf mindestens 300 000 Euro.

FOTO: DPA

Dem Genuss folgt die Reue

STUDIE Ein hallescher Wissenschaftler präsentiert die Rechnung: Ungesunde Ernährung belastet das Gesundheitssystem jährlich mit knapp 17 Milliarden Euro.

VON BÄRBEL BÖTTCHER

HALLE/MZ - Zu viel Zucker, zu viel Salz, zu viel Fett - der Verzehr dieser Produkte liegt bei den Deutschen rund 60 Prozent über dem, was von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung empfohlen wird. Die Folgen sind gravierend und kosten den Staat allein im Gesundheitswesen jährlich 16,8 Milliarden Euro. Das ist das Ergebnis einer gemeinsamen Studie des Biotechnologieunternehmens Brain AG und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Für einen durchschnittlichen Erwachsenen wird empfohlen, täglich nicht mehr als zwei bis sechs Gramm Salz zu verzehren. Tatsächlich sind es sechs bis neun Gramm. Bei den gesättigten Fetten, dazu gehören Butter und Schweineschmalz, sollten täglich nicht mehr als 25 Gramm auf dem Teller landen. In der Realität sind es aber 40 Gramm. Bei Zucker steht den empfohlenen 50 Gramm pro Tag ein Verbrauch von 100 bis 120 Gramm gegenüber.



Toni Meier Studienautor

„Die Produktvielfalt ist nicht zu überblicken.“

In dem von den Wissenschaftlern zugrunde gelegten Jahr 2008 fielen im Gesundheitswesen insgesamt Kosten von 254 Milliarden Euro an. Der Anteil der Kosten, die auf das Konto der drei untersuchten Faktoren gehen, beträgt also gerade mal sieben Prozent. „Das hört sich erst einmal nicht besonders hoch an“, sagt Studienautor Toni Meier von der MLU. Er macht aber gleichzeitig darauf aufmerksam, dass die Menschen eine Vielzahl weiterer Stoffe aufnehmen, die sich ungünstig auf die Gesundheit auswirken können. Zu nennen wäre da beispielsweise Alkohol. Der Wissenschaftler verweist auf eine Untersuchung von Anfang der 90er Jahre, die alle diese Faktoren im Blick hatte. Sie geht davon aus, dass insgesamt 30 Prozent aller Krankheitskosten auf das Konto einer falschen Ernährung gehen. Perspektivisch soll auch die jetzt vorliegende Studie erweitert werden, um neue Entwicklungen festzustellen.

Untersucht haben die Wissenschaftler 22 Krankheitsbilder. Die



Mehr als 50 Gramm Zucker am Tag sind schädlich.

FOTO: DPA

größten Kosten sind dabei durch Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, durch Karies, Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes und Übergewicht sowie Krebserkrankungen verursacht worden. Meier verweist aber auch auf bisher in diesem Zusammenhang weniger beachtete Zusammenhänge wie etwa Schlafstörungen, Alzheimer oder Nierenversagen. Die höchsten Kosten verursacht mit 8,6 Milliarden Euro übrigens der Zucker, gefolgt von Salz mit 5,3 und Fett mit 2,9 Milliarden.

Meier betont, dass die knapp 17 Milliarden Euro nur die direkten Kosten der Krankheiten abbildeten. Hinzu kämen die indirekten,

die durch Arbeitsausfälle, durch Kuren oder eventuelle Invalidität entstehen. Und diese seien Schätzungen zufolge noch einmal genau so hoch wie die direkten.

Ziel der Studienautoren ist es nicht in erster Linie, die Menschen zu einer gesünderen Ernährung zu bewegen. „Sicherlich könnte man sagen, die Bevölkerung hat es in der Hand“, meint Meier. „Das ist natürlich leicht gesagt.“ Die Produktvielfalt im Supermarkt und die Zutatenlisten auf den Nahrungsmitteln sei für Normalverbraucher gar nicht zu überblicken. „Es ist schwierig, da durchzusteuern.“ Die Studie untermauert vielmehr Bemühungen des Biotechnologieunternehmens Brain AG, nach einem Ersatz für die - im Übermaß genossen - schädlichen Stoffe zu finden. Sie arbeitet an Naturstoffen, die beispielsweise so süß wie Zucker sind, aber die Zähne nicht angreifen, die eine Speise salzen, aber dennoch nicht zu Bluthochdruck führen. „Wenn es uns gelänge, etwa ein Drittel der Zucker-, Fett oder Salzmenge in den Nahrungsmitteln zu ersetzen, könnten wir das Gesundheitssystem allein in Deutschland jährlich bereits um einen Betrag von fünf bis sechs Milliarden Euro entlasten“, resümiert Meier. *Kommentar Seite 4*

Besuch bei den Pfützen im Polareis

Deutsche reist mit Eisbrecher in die Arktis.

MURMANSK/DPA - Von den Klima- und Umweltgefahren für die Arktis kann die deutsche Meeresbiologin Annette Bombosch bei ihren Reisen zum Nordpol gar nicht genug reden. „Das Eis ist für Eisbären, Walrosse und andere Tiere ein wichtiges Ökosystem, das sich rapide verändert. Sie verlieren mit der Eisschmelze durch die Klimaerwärmung wichtigen Lebensraum“, sagt sie.

Die 32-Jährige war in den vergangenen Monaten mit dem russischen Atomeisbrecher „50 Let Pobedy“ (50 Jahre Sieg) unterwegs, der von dem Kreuzfahrtanbieter Poseidon angemietet wurde. An Bord des Schiffes halten sie etwa Vorträge für die Passagiere - und gehen auch ihrer Forschung nach. Auf der Fahrt sichtete die Walforscherin nicht nur reichlich Eisbä-

ren, sondern auch Grönlandwale - eine Besonderheit in der Barentssee. „Wir sammeln diese Beobachtungen, leiten sie an Arktis-Forschungsinstitute weiter, damit dort Sichtungskarten in internationalen Datenbanken erstellt werden“, sagt die Bayerin. Zugleich warnt Bombosch vor immer größeren Gefahren für das empfindliche ökologische Gleichgewicht. Die Arktis erwärme sich doppelt so schnell wie andere Regionen. Vor allem aber die Pläne Russlands und anderer Staaten, im Meeresboden vermuteten Ressourcen wie Öl und Gas zu fördern, machen den Forschern Sorgen. Lärmende Förderplattformen sowie der zunehmende Verkehr von Containerschiffen könnten massiv die Kommunikation der Wale und ihre Suche nach Futtergründen stören, warnt Bombosch.



Die Wissenschaftler Annette Bombosch (l.) und Alex Cowan messen einen Schmelztümpel auf der Meereseisdecke am Nordpol aus.

FOTO: DPA

Die Oberpfälzerin aus Waldsassen hat ihre frühere Arbeit als Wissenschaftlerin am Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) in Bremerhaven eingetauscht gegen hautnahe Naturerlebnisse und Vorträge, die sie unterwegs auf See hält. Auch andere junge Experten nutzen kommerzielle Kreuzfahrten abseits der oft dünnen Finanzierung an Forschungseinrichtungen.

Der Brite Alex Cowan und die US-Amerikanerin Lauren Farmer sammeln an Bord des Eisbrechers Daten für ein Forschungsprojekt zur Stärke und Beschaffenheit von

Meereseis. Direkt am Nordpol untersucht das Team für die University of Alaska in Fairbanks etwa die Größe und Tiefe von Schmelztümpeln auf dem Eis.

2012 sei bisher der Sommer mit dem wenigsten Eis gewesen, sagen die Forscher. Cowan plädiert dafür, Touristen auf Kreuzfahrten intensiver in wissenschaftliche Erhebungen einzubinden. „Ich glaube, für Forschungskreuzfahrten gibt es einen Markt“, sagt er. Es sei zu teuer, nur Forscher an Bord zu haben, weil Wissenschaftler allein die Kosten für eine solche Expeditionen nicht aufbringen könnten.

KREUZWORTRÄTSEL

Waagrecht: 1. Einheit der physikalischen Leistung, 5. Schneeleopard, 6. römischer Zensor, 7. Triebkraft, 10. japan. Münzeinheit, 11. Hinweis, 12. Insel (ital.), 14. undichte Stelle, 15. biblische Männergestalt, 17. Fruchtbringung, 20. arabisches Segelschiff, 21. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 22. Baltin, 24. Milchlöffel, 25. Dickblattgewächs, Fetthenne, 26. Untiefe.

Senkrecht: 1. Dialog, 2. britisches Passagierschiff, 1912 gesunken, 3. Futterbehälter, 4. Verkehrszeichen, 8. Titelgestalt bei Gotovac, 9. Tresor, 13. Kartenspiel, 16. zusätzliche Bezeichnung, 18. feines Liniennetz, 19. Fuge, Rinne, 23. nordspanische Grenzstadt.

Auflösung vom 16. September 2015

Waagrecht: 1. Rekord, 6. Perl, 7. Mirage, 8. Leim, 10. Ekg, 12. Unter, 14. I-re, 15. Raki, 17. Salon, 19. Aue, 21. Rang, 24. Neapel, 25. Star, 26. Alexis.

Senkrecht: 2. Opal, 4. Regent, 5. Drei, 9. Markise, 10. Emissär, 11. Kur, 13. Nero, 16. Ana, 18. Lineal, 20. Ukemi, 22. Anta, 23. Gare.

1	2	3	4	
		5		
6				
	7		8	9
10			11	
		12	13	
14				
			15	16
17	18	19		
20			21	
22			23	
			24	
25				
			26	